

Richard Beer-Hofmann an
Arthur Schnitzler, [27. 9. 1907]

|Wie das Schicksal es auch füge, –
[Alfred](#) kann nichts mehr passieren!
Wahrheit mischt er hold mit Lüge –
Schreibt Kritik mit Hintertüren.

[Alfred von Berger](#)

5 Vorn ist's eine Ruhmespforte
Hinten wirds ein Hochgericht,
Rückversichert sind die Worte –
Alles sagt er – und sagt's nicht!

10 Wird es eine Ehrenkette?
Flicht er Ihnen einen Strick?
Selber weiss er's nicht – ich wette –
Dieser Janus der Kritik.

15 |Doch im ganzen, ungefährlich
wird die Sache – wie mir scheint –
Danken Sie ihm nur so ehrlich,
Als er's selbst mit Ihnen meint.

[Alfreds](#) Lob, und [Alfreds](#) Tadel
Rührt Sie ja nicht! – Gott sei Dank!
– Doch – welch hoher Seelenadel,
20 Spricht aus [Alfreds](#) Lotterbank!

[Alfred von Berger](#), [Alfred von Berger](#)

[Alfred von Berger](#)

R. B-H.

- O CUL, Schnitzler, B 8.
Manuskript 1 Blatt, 2 Seiten
Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent
Schnitzler: mit Bleistift datiert: »Oct 907«
Ordnung: 1) mit Bleistift von [Olga Schnitzler](#) (?) betitelt: »Auf das [Feuilleton](#) von [Berger](#) über Arthur.« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »278a«
D Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Hg. Konstanze Fliedl. Wien, Zürich: *Europaverlag* 1992, S. 185.
⁴ *Schreibt Kritik*] In seinem Feuilleton *Arthur Schnitzler* (*Neue Freie Presse*, Nr. 15467, 22. 9. 1907, S. 1–2.) schreibt [Alfred von Berger](#), [Schnitzlers](#) ganzes Werk bestehe nur aus drei Dingen, Sex, Tod und (Schau-)Spiel.